



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

V. Die kam nimmer vonn dem Tempel/ dienet Gott im Fasten/ im Betten/
Tag vnnd Nacht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Des Testaments vnrein achten/ warhafftig gesagt: Ihr seyd Christo ein Ergernuß/ vnd widersprechet seinem Tode/welches Frucht ihr für schlecht vnd gering haltet. Mit diser Betrachtung hat der H. Apostel Paulus gesagt: [Ihr seyd thewer erkauft/dar/ 1. Corinth. 6 umb so preysset vnd tragt GOTT inn ewerm Leib.] Dann von dem Widerspil/ die solch ches nicht thun/ sondern verunehren GOTT in seinem Leib/ [vnd lästern den Namen Rom. 2 GOTTEs vnder den Heyden.] Dise alle verachten den Werth/ mit welchem sie erkauft seynd/ vnnnd widersprechen demselbigen. Dann widersprechen/ ist nicht allein dasselbig mit Worten/ wie die Vnglaubigen vnnnd Keger thun / sondern auch mit der That laugnen/ von welchen der H. Apostel Paulus sagt: [Sie sagen / sie erkennen Tito 1 GOTT/ aber mit den Wercken verlaugnen sie ihn / Seytemal sie seynd/ ab welchen GOTT ein Grewel hat/dann sie seynd vnglaubig/vnnnd zu allen guten Wercken verwerffen vnd vntüchtig.

Dise alle seynd denen gleich/ welche der Mühs zu nichten anders gebrauchen/ Plutarch. lib. de prof. morum. Gleichnuß. dann zum Zählen/welches von den Griechen zum allerbesten redend/vnd vbel thued/ Anacharsis zusagen pflegt: Dann sie halten die Christliche Bekandnuß dem Wort nach/ den Brauch aber haben sie nicht/ Vnnnd das noch vil mehr/ so seynd sie denen gleich/ die opffern von wegen guter Gesundheit/vnnnd eben inn demselbigen Dienst sich mit Fressen voll füllen/welches der guten Gesundheit zuwider/das auch von etlichen Philosophen vnnnd Weltwizigen Diogenes gesagt hat/welcher Gebott das Leben zuwider ist: Also ist allen bösen Christen CHRISTVS zu einem Seychen/dem widersprochen wirdt. Disem Orth vnnnd Stell ist eben diß gleich/was CHRISTVS der HERR selbstn gesagt hat: [Selig ist der / welcher sich an mir nicht ärgert. Welchen Orth wir auch in einem andern Euangelio abgehandelt haben: Eben disen Orth haben wir auch in dem andern Promptuario. das ist/Catholischen Zeughaus wider die Keger / nach Weysß des Glaubens in Christum den gecreuzigten / explicieret vnnnd außgeleget.

Außlegung des fünfften Theyle dieses Euangelij.

Die kam nimmer von dem Tempel/ dienet GOTT mit Fasten/Betten/ Tag vnd Nacht.

Welche ist ein sitlicher Orth vnd Stell/ von dem Fleys vnnnd Embigkeit zubetten/vnd die Kirchen/welche Orther des Gebetts seynd/ Dem Fleys vnnnd Embigkeit des Gebetts. gottseliglich zubesuchen. Dann inn dem Namen diser allerredlichsten Tugend/wirdt sonderlich von dem Euangeliste dise Wittib Anna gelobt: Im Namen diser Tugend/ist dise auß allen Weibern in Jerusalem allein würdig gewesen/welche CHRISTVM/da er noch ein Kind/solt erkennen vnnnd sehen: Im Namen diser Tugend/hat sie ein solche Stärck des heiligen Geistes empfangen/das sie ihr nicht gefürchtet/die Zukunft CHRISTI in diser Welt öffentlich zubekennen/vnd [zureden von ihm zu allen/die da warteten auff die Erlösung Israel.] Dise Tugend hat CHRISTVS Luce 2. der HERR in seiner gebenedeyten Person geübet/als [er vber Nacht verharret inn dem Gebett/] vnnnd widerholet dasselbige drey mal [auff dem Angesicht ligend:] Luce 6. Darvon auch Paulus redet/ [das er am Tag seines Fleisches Gebett vnnnd Flehen / mit Luce 22. starkem Geschrey vnd Trähern geopffert hat/zu dem/der ihn von dem Tode künde selig machen.] Hebr. 5. In welcher Sachen/was wir am meysten sollen vnd müssen thun/vnns auch gezimme/hat er mit seinem seligsten Exempel klärlich/verständlich vnnnd eygentlich gelehrt. Er hat vnns auch dise Tugend mit dem Wort besonderbar anbefohlen/vnd gesprochen: [Man muß allzeit vnd ohn Vnderlaß betten/vnnnd nicht müd werden/] Luce 11. welches von stundan die Parabol vnd Gleichnuß von dem vngerechten Richter/welcher das stäte Gebett der Wittib/allein den Verdruß zuuermeyden / erhört vnd bestäte

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

bestätigt. Widerumb anderstwo: [Bittet / so werdet ihr empfangen: Suchet / so werdet ihr finden: Klopffet an / so wirdt euch auffgethan.] Da er mit einem geheymen beygebrachtem Exempel vom natürlichen Vatter / welcher des Sohns Gebett nit verwürfft/einführt: [Wie vil mehr wirdt ewer Vatter im Himmel Guts geben/denen/die ihn bitten.] Vnd abermals bey dem H. Johanne: [So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen/so wirdt ers euch geben.] Vnd letztlich so sagt er zu allen miteinander: [So wachet nun allzeit/vñ bettet/das jr würdig werden möcht zu entziehen disem allen/das geschehen soll/vñ bestehen mögt vor des Menschen Sohn.] In welchen Worten allen der HERR CHRISTVS die Nothwendigkeit/Noth/Verharrung vnd Embsigkeit des Gebetts lehrt. Von dem Nutz aber vnd Nothwendigkeit/wirdt in andern Euangelien geredt werden. An jetzt aber wollen wir von dem Fleysch vnd Embsigkeit allein / welche in Anna der Wittib allhie befohlen wirdt/etliche bey vñnd fürbringen. Dese Embsigkeit befehlt der H. Apostel Paulus: [Bette ohn vnderlaß.] Vnd von ihm selbst schreibt er zu den Römern: [Ich gedencke ewer ohn vnderlaß in meinem Gebett.] Vnd zun Ephesern: [Ich höre nit auff zudanken für euch / vñnd gedencke ewer in meinem Gebett/] also auch zu seinen Philippensern/Thessalonicern/zu seinem Timotheo vñnd Tito. Der H. Jacobus spricht: [Das stäte vnablässliche Gebett vermag vil.] Ein Exempel dises Dings / mag seyn der H. Jacobus selbst: welcher/da er Bischoff zu Jerusalem war / vñnd bey den Juden selbst der Heyligkeit nach berühmt/der hatte den Tempel zu Jerusalem frey vnd vnuerhindert besucht/vnd ist ihm in das Heylig der Heyligen einzugehen zugelassen worden/da er so embzig im Gebett gewesen/das seine Knye ein dicke Haut vberzogen haben / vñnd gleichsam als wie ein Camelhaut erhartet seynd.

Wir lesen in dem Büchlein / dessen Titul / Patrum Spirituale, als inn eines alten Mönchs Zellen ein Tafel auffgebreytet ward/da er die Knye biegend gebettet / derselbe Orth/dahin er die Hand vnd Fuß gehefft/auff dem stätwerenden Gebrauch zubettet / so hol vnd tieff worden/mehr als vier Finger. Desgleichen auch (dañ was wir geseh/das bezeugen wir) in der Hölen des H. Benedicti/in einem sehr hohen rauhen Felsen/neben dem Stättlein Sublach/40. Meyl wegs von der Statt Rom entlegen/dieweil derselbige Orth so eng/das man mit geradem Leib nit stehen/noch auff die Knye sich auffstellen kondt/in die Läng aber sich erstreckt/als vil die Läng menschlichen Leibs erfordert / ist derselbig Orth/dahin sich der H. Benedict mit stätem vnd embzigen Gebett nider gesetzt/drey ganze Jar daselbst verharrend/so auffgeballiert vnd schön/vnd wegen der grossen Gleichheit vnd Ebne schlüpfferig/da doch sonst der ander Theyl der Hölen / so wol inwendig als außwendig/seyn ein Stein auffß allerräuchst/kein Art oder Geschlecht der Gottsforcht eines H. Manns / vnd welche GOTT zugefallen Fleysch für wenden/ist des sen sie sich auch mehrer geübet haben/dañ der Fleysch zubetten. [So ich sehen werde (saget der H. Chrysostr.) einen/so den Fleysch zubetten nit liebt / oder das er mit inbrünstiger vnd hefftiger Sorg dises Dings nit verstrickt werde: ist mir vñ stundan offenbar/er hab kein einige auffrichtige Gab in seinem Herzen. Widerumb/so ich einen erschen werde/welcher vnersättlich anhangt der Götlichen Zierd/vnd dasselbig zum höchsten Schaden zählet/so du nit von stundan betten wirst/so nimb ich ab / disen ein steuffen Mittel seyn aller Tugend/vnd der Tempel GOTTES. Dañ so die Kleydung des Menschen / so der Gang der Fuß/so das Gelächter der Zähñ erklärt/was für einer derselbig sey: Wie vil mehr ist die Bitt ein Zeychen der ganzen Gerechtigkeit/Tugend vñ Gottesforcht.] Die Embsigkeit vnd Verharrung des Gebetts/ist nit allein ein löblich Ding / sondern auch ganz notwendig: Zugleich wie dise Hänn ihre Junge nitttermehr wirdt außbruten/welche/als baldt sie anfängt vber die Eyer zusetz/dieselbige verläßt: Also wirdt auff dem Gebett der jenig einige Frucht nit empfangen/welcher auß Dürre vnd Schwachheit widerumb vor derselbe abläßt. Bruder Egidius der Mindern/der sagt/das der jenige/welcher/wegen vilerley Verhinderung vñ Zerstreungen/von der Verharrung vnd Beständigkeit im Gebett abläßt/dem gleich sey/welcher auß einẽ Strept hinweg fleucht: Dann

Matth. 7.

Iohan. 16.

Lucæ 21.

1. Theß. 5.

Rom. 1.

Ephes. 1.

Jacob. 5.
Exempel.
Hieron. in
Catalogo.

Cap. 124.

Lib. 2. de orã-
do Deum.Ludo. Grana.
tom. 1. serm.
de temp. pag
552.In vita eius a-
pud Surium,
tom. 7.

¶ **D**ann in dem Gebett streyten wir wider vnser Feind / des Fleisches / die Welt / vñnd fürnemlich den Teuffel / welcher derhalben die Bettenden sehr hefftig betrübt vñnd anfehlt. Eben jetzt angeregter heilige Mann / vñnd wunderlich von GOTT erleuchtet / als ein anderer Bruder sagt / daß es gar verdriesslichen wurde gehalten werden vñnd seyn / so derjenige / welcher bittet / kein Andacht vñnd Trost solt vñnd köndt empfangen / oder doch irgand ein andere Frucht seines Gebetts / hat geantwortet : [Wann du ein wenig Wein in einem Geschirz hättest / darbey die Hefen noch wären : würdest du deshalb das Geschirz zerbrechen / vñnd also den Wein mit der Hefen vermischen ? Dis wurde gar grob vñnd vngeschickt seyn. Achtest vñnd gedenktest du dich vñnwürdig zuseyn / daß du auch einen neuen Trost empfangest / sey vñnder dis mit der begnüget / die du jetzt schon hast / vñnd welche dich GOTT zubitten anreisset. Wie wann irgand einer von Anfang der Welt her täglich so vil Trähern vergüsse / als vil ein Schüssel fassen köndt / wurde er auch nit also den Hümlischen Trost empfangen.] Ebenmeldter sagt auch zugleich / welcher ohn allen Verdienst gegen dem gemeinen Nutz ein grossen Hauffen Gelt bezgeret / soll er sich nicht verwundern / wann ihm dis abgeschlagen würde : Also ist vil weniger zuerwundern / so wir sonderliche Gnaden von GOTT begerend / offermals Abschlagung haben vñnd gedulden : sondern vil mehr muß man sich dahin bemühen / daß wir vñn vnserer Vñnwürdigkeit demüthiglichen halten / durch den Fleiß guter Werck vñnd stäten Embsigkeit / lechtlich etwas empfangen mögen. Er sagt weytter : [Wann du ein Gnad inn deinem Gebett vermerckest / so bitte / daß dieselbige gemehret werde : So du nichts vernimmest / höre deshalb von dem Gebett nicht auff : Dann GOTT seynd auch angenam gewesen die Beyshar / welche ihm nach dem Gebott des Befehles geopffert werden.] Dann auch die Embsigkeit des Gebetts zubereden / hat er dise Gleichnuß gebraucht : [Ein Baum / wann er jetzt gepflanzt ist / wächst nicht von stundan in die Höhe / vñnd wie wol er Blumen herfür bringet / so hat er doch nicht von stundan Frucht : so werden auch die Frücht / ob sie schon zeitig vñnd reiff / von allen Menschen nicht gefressen / sonder eines Theyls fressen vñnd verzehren die Schwein / Theyls auch verfaulen. Eben auff dise Weis / was kan für Frucht zu mir kommen / so ich hundert Jar vñmb das Hümlische Reich bitte / so ich inn dem Gebett nicht bis zum Ende verharre.] Dises Bruder Egidius. Nämlich die Seel wirdt mit GOTT versöhnt / vñnd der Sünden entlediget / gleich als ein newgeplanzter Baum / ist nicht alsbalde in der Andacht stark / vñnd so ers schon ist / so bringet er doch nicht von stundan gute Bezgerden / vñnd da er sie bringet / so thut er doch nicht alsbalde gute Frücht : vñnd ob er schon Frücht hat / so seynd doch dieselbigen gute Werck nicht alsbalde vollkommenlich / inn der Weis zuwirken : wann sie schon vollkommenlich / so erbawen sie doch nicht alsbalde andere auff zu der Ehr GOTTES / sondern werden durch anderer Laster vñnd den Schweynen verzehret vñnd auffgefressen / werden verachtet / von den bösen Affecten vñnd Begierden zertretten / oder durch egne Laster (als durch eytle Ehr / oder durch Faulkeit / oder Auffhörung oder Nachlassung) verfault / da sie einweders ihre Verdienst verlieren / oder doch der Fortschritt / Nutz vñnd Zunemmung. Derohalben muß man in dem Gebett verharren / damit es die Frucht erlange / welche wir wünschen vñnd begeren. Fürwar gleich wie eines guten Wercks / als fürnemlich des Gebetts Tugend ist / die Embsigkeit vñnd Verharrung : Dann gleich wie die Samen in das Erdtrich geworfen / je länger sie / wegen der grossen Kält Verhinderung / vñnder dem Erdtrich verborren ligen / werden sie hernach desto länger / vñnd erwachsen reichlicher ober sich / dann sie haben desto seyffer vñnd fester eingewurzelt. Also wan das Gebett vilfältig gemehret / wirdt es mit desto grössern Gaben angethan vñnd belohnt werden. Abraham hat erst inn dem hundertsten Jar seines Alters / auß seiner Sara ein Kind erwartet / vñnd ihm geboren worden Isaac / der Sohn der Verheißung / in welches Samen alle Völcker sollen gesegnet werden. Desgleichen auch Isaac / als er Verheißung empfangen wegen eines Kinds / so hat er jedoch lang vñnd vilmals GOTT gebetten / für sein vñn frucht

Exod. 25.

Gleichnuß.

Granat. tom. 1. serm. de temp. pag. 245. Gleichnuß. Exempel.

Comptuarium
Stapletoni
TVII
22

fruchtbare Rebbecca/welche leztlich zwen Zwilling geboren/vnnd hat zweyerley Völk-
cker auß dem Leib herfür gebracht. Anna die Mutter Samuelis/was für ein lange Zeit
ist sie vnfruchtbar gewesen? so hat sie doch leztlich durch vnd mit dem Gebett einen
Sohn erlangt/einen heiligen Propheten. Elisabeth die Hausfraw Zacharie/ist bis
in ihr lestes Alter vnfruchtbar gebliben/hat aber Johannem den Tauffer geboren/
[Vnder allen/die von Weibern geboren seynd/ist nit auffgestanden/der grösser sey.]
Dann auch Anna die Wittfraw/ist bis auff [vier vnd achtzig Jar ein Wittfraw blis-
ben/die kam nimmermehr von dem Tempel/dienet GOTT mit Fasten/Betten/Tag
vnd Nacht/] auff das sie leztlich den gebornen Messiam sehen/vmbfahen/vnnd zubes-
kennen verdienet vnd gewirdiget ware.

Matth. 11.

Lucz 1.

Wir Menschen können der Ursach halben nichts grosses von GOTT erlangen/
dann wir halten dafür/vnwürdig zuseyn im Gebett verharren/welchen schweren vnnd
grossen Irthumb der H. Basilius also gestrafft hat: [Du sagst/ich hab oft gebettet/
vnd doch nichts erlangt. Gänzlich dieweil du nit recht gebetet hast/als nämlich ein-
weder zweyfflend/oder etwas anders thwend/oder die Ding/welche dir nit nutzlich was-
ren/oder doch leztlich/hast du die Verharlichkeit nit darzu gethan. Welcher dem Ab-
raham verheissen hat/das er ihm seinen Samen vermehren wölle/(vnd hat doch das
selbig erst vber vil Jar hernach gethan) hat eben dises vns zugeben verheissen/was wir
von ihm begeren werden/ob er schon dasselbig etwan vber vil Jar hernach nit gibt/was
wir begeren. Derohalben so muß man in der Hoffnung vnd Gebett verharren/gleich
wie Abraham gethan hat.] Vnd ein wenig hernach: [GOTT schenkt die Ding/so er
geben wil/derohalben auff/das er vns darumben vil mehr zur Embsigkeit/im Gebett
zuverharren/beruffe/das wir auch sollen verstehen/das es ein Gab GOTTES sey/vnd
derohalben was vns gegeben/desto fleysiger bewahren: Dann was langsam erlange
vnnd zuwegen gebracht wirdt/das wirdt desto fleysiger auff behalten. Salomon hat
die Gab der Weisheit baldt erlangt/derowegen hat er dieselbige/dieweil er sie hinfür-
sichtlich bewahret/auch baldt wider verlohren.] Dises der H. Basilius. Ganz tauge-
lich vnd bequem/hat von diser Sach geschriben der H. Augustinus: [Lasse (sagt er)
vngewiß/ob GOTT verleyhe vnd gebe/was du begerst. Was verleuerst du/wann du
zu GOTT supplicierst vnd bittest/der du niemals gezweyffelt hast/das du das Heyl sol-
lest verlieren/in dem du GOTT verlest? Dañ wer ist gewiß/das auch der Keyser nach
sehe vnd verzehe? vnnd wirdt doch das Gelt verschwendet/die Meer überschiffet/das
Vngewitter vnd Wasserwellen vber vnd auffgestanden/vnnd das der Todt soll geflo-
hen werden/wirdt der Todt selbst auffgenommen. Dann auch so suppliciert vnnd bit-
tet ein Mensch gegen dem andern/ohne zweyffel geschicht dises/dieweil ein zweyffel
ist/zu oder was Endt dise her kommen: So seynd jedoch die Verheissungen CHRISTI
gewiser/dann die Hersen der König.] Dises Augustinus.

Confit. mo-
nast. cap. 2.Hom. 50. ex
homil. ex.

Vnd gänzlich ohn allen zweyffel/wann vns das Heyl der Seelen/als wie des
Leibs/also zu Hersen gienge:wann wir auch GOTT also wie die Welt liebten:wann
vns der Fortschritte inn den Tugenden eben so wol belustiget/als die Copi vnnd Ubers-
fluß der zeitlichen Reichthumb:wann vnns die geistlichen Wollüst also bekümmer-
ten vnnd anfechten thäten/als die irdische:nicht kleiner wäre/sondern das noch mehr
ist/vil grösser die Embsigkeit/Beharrung vnnd Innbrunst zubetten/durch wel-
ches Fleys wir der Seelen Heyl prouidern/erlangen vnnd zuwegen bringen/seynd
wir GOTT vil geheymet vnd freundlicher/nemmen in der Tugend hefftig zu/erlan-
gen mehr Ubersfluß der Gnaden/dann in dem Irdischen zuerlangen vnser Arbeit vnd
Fleys/Inbrunst vnd Wachtung seyn kan. Jesunder aber sihet vns dafür an/wir has-
ben alle Zeit/auff das Gebett angewendet/verlohren/oder doch vil/oder das wir eben
dasselbig Ding oft von GOTT wider begeren/ein grossen Verdruß vnnd Grawen ge-
biert. Welcher Sachen Vnsug auß diser Gleichnuß erscheinen wirdt: Zugleich wie
einer/der ein Königliches Schloß innen hat/so es von den Feinden belagert wirdt/
wirdt für vntrew/für ein Verräther/vnd der schuldig gehalten wirdt an Königlicher
Majestät

Gleichnuß.

Bonauent. in
diat. salutis,
cap. 14.

A Berlegung/so ers nit von stundan dem König anzeygt / vnd Hülf begert / da er auch / wann er von dem König Hülf begert / dieselbig erwartete: Vil mehr aber / nach dem er Hülf vom König empfangen / er dasselbig verrieth / vnd den Feinden vbergebe: Also auch gang vnnd gar / wann die Feind / eintweder sichtbar / (als da seynd die Welt / das Fleisch / vnd die Wollust derselbigen /) oder vsichtbar / (wie da seynd die bösen Gei- ster /) die Seelen mit mancherley Versuchung belägern / (welche von GOTT empfan- gen / mit seinen mancherley Gaben vnd Gnaden / durch Gutthaten seiner Sacramen- ten / vnd der Kirchlichen Lehr / wol befestiget vnd vnderrichtet / zu GOTTES Dienst vnd Ehr wir behalten sollen / zugleich vns mit sÿr / als wie einer / der ein Lager verwahret / vñ sich selbst mit sÿm behütet) müssen wir dem König aller König / vnserm GOTT einen Botten des Gebetts / vñnd die Belägerung anzeigen. Wie der Königliche Prophet Dauid gethan / sprechend: [Die Versammlung der Boshafftigen hat mich vmbge- ben.] Vnd ob es wol GOTT auffsehen / von stundan Hülf zuschicken / müssen wir darumb von dem Gebett nit ablassen / sonder glauben dem / der gesagt hat: [GOTT aber ist getrew / vnd wirdt nicht gestadten / das wir versuche werden vber vnser Vermögen.] Desgleichen auch dises: [Erwarte des HERRN / halt dich männlich / sey getrost / vñnd laß dein Herz fest halten.] Letztlich ist zuuerhüten / das wir vns der empfangnen Gna- den nit mißbrauchen / vnd mit vnserer Faulheit / das ist / von dem Gebett ablassend / wel- ches zu Erhaltung der Gnaden nothwendig ist / den Feinden die Seel verrathen. Für- war vnser Gebett / ist gleichsam als wie ein Lauffer vñnd Bott / welches vnser Begier- den zu GOTT trägt.

Ein Lauffer aber oder Bott / vnangesehen das er fleysig vñnd geschwindt muß seyn / legt er derohalben andere Geschäfte auff die Seiten / vnd thut die Bürde von sich hinweg / ist geschickt in Verrichtung seines Geschäfts / zierlich vnd wol beredt sein Les- gation vnd Botschafft für zubringen / der muß auch / ob er wol schon Abschlagung ge- litten / ohn vnderlaß vnd vnflüchtig treiben vnd anhalten / allen möglichen Fleys / Mühe vnd Arbeit für wenden / bis das er sein Geschäfte verrichte: Also auch das Gebett / ohn- angesehen das es soll schnell vnd behendt seyn / derohalben von allen irdischen Sorgen frey / weyflüch gestellt / demütiglich für getragen / das muß wider vñnd abermals repe- tiert vnd widerholt werden / auch nit ehe von dem Betten ablassen / bis das es erhöret wirdt. Derohalben recht vnd billich / hat die H. Judith die Priester gestraffet / welche / da sie in fünf Tagen von GOTT nit hätten Hülf empfangen / haben sie ihñ den Fein- den die Statt zuübergaben fürgenommen / vnd gesprochen: [Was seynd doch sÿr / die den HERRN versuchet? Solt sÿr der Barmherzigkeit des HERRN ein Zeit seuen? vnd sÿm einen Tag nach ewerm Willen bestimmen?] Also thun alle diejenigen / welche / so sie baldt erhört werden / vom Betten abstehen. Aber der HERR hat vns ein Vnsug vnd Ungelegenheit zubetten im Euangelio gelehrt / vnder diser Gleichnuß: [Die Freund- kommend bey der Nacht / das sie drey zu Lehen nemmen sollen /] vnd des vngerechten Richters / wie oben angezeygt ist. Also Jacob in dem Ringen mit dem Engel / welches nichts anders war / dann ein inbrünstiges Gebett zu GOTT / das Er von dem Bru- dern Esau solt erlediget werden / hat geschworen / [das er ihñ nicht entliesse / bis das er sÿn segnet: Vnd der Engel hat ihñ an demselbigen Orth gesegnet.] Nämlich [gleich wie die Väter (sagt Chrysostomus) die Sön etwas nachlässlichers lieben / als lang sie dieselbigen länger bey sich behalten / welche sie aber faul sehen / gebē sie fleysig Achtung / vnd verziehen sÿnen zugeben /] vnd geben je zuweylen weniger / dann begert wirdt / das mit sie öfter bittend herwider kommen: [Also auch / so GOTT der HERR bisweylen auffsehen zuerhören / thut er das nit auß Neyd / wendet sich auch nicht von dir ab / son- der in dem ers länger verzeucht / wil er dich bey sÿm behalten /] oder er wil dir weniger geben / dann du begere hast / Vrsach geben / öfter durch das Gebett zuwider lauffen.

Dann auch so lehrt vns die Natur dise Embsigkeit vñnd Beharlichkeit des Ge- betts. [Dann zugleich wie der jenig das Gewinnet des Sirents nit erlange / welcher / ehe vnd dann er das Zyl erreycht / erligt: Also wirdt ein jeder der Frucht des Gebetts be- raubt /

Psalm. 25.

i. Corinth. 10.

Psalm. 26.

Gleichnuß.

Judith. 8.

Luce 11.

Gen. 32.

In homil. de profeta Eu- angelij.

Gleichnuß. Laurent. Iust. in lig. vita ca- pit. 9. de orat.

Comptuarium
Stapletoni
TVII
22

Gleichnuß. raubt/welcher in demselbigen nit vngelegen ist.] Vnd zugleich wie das Feuer / je mehr dasselbig zusammen gethan wirdt/je mehr es erhalten wirdt/vnd je mehr es Flammen von sich gibt/je vngestümmer es aufreisset: Also auch das Gemüch / also lang es bey sich selbst verbleiben wirdt/im Gebett verharrend/so brnt es nit allein fewriger / durch die Brunst der Lieb in sich selbst / sonder auch wirdt höher durch die Begierd zu GOTT erhöhet/derohalben so mehrt die Embsigkeit zubetten den Inbrunst des Gebetts. Weiter/wie langsamer auch GOTT seine Freund erhöhet/so vil mehr wil er/das sie sich vmb das Gebett verdienen. Daher dann der H. Gregorius spricht: [So vil desto mehr werden die Heyligen erhöhet zum Verdienst/wie baldt sie nicht erhöhet werden zum Gesüß/dann auß dem Aufschub wächst die Begierd.] Also auch Augustinus: [Wann GOTT bisweilen etwas langsamer gibt / so beleicht er seine Gaben/schlägt nicht ab/welche lang begeret werden/dieselben werden desto lieblicher vnd süßer erhalten/was aber geschwindt gegeben/wirdt veracht.] Der H. Apostel Paulus selbst / wider den Stachel des Todts / [drey mal den HERRN bittend/das ist/offter bittend/[auff das er von ihm hinweg genommen würde/] ist nit erhöhet worden / sondern hat zur Antwort empfangen: [Es ist dir genug mein Gnad/] daher H. der Paulus anklopfend verharren müssen/vnd ist ihm darzu noch nicht nach seinem Gelübd auffgethan worden. Wer seynd wir / das dieweil wir nicht erhöhet werden/wir von dem Gebett nachlassen? Der H. Hieronymus schreibt also von seiner selbst Embsigkeit vnd Fleiß im Betten: [Ich gedenck/als ich geschryen/das ich off den Tag vnd die Nacht zusammen knüpffe/auch nicht wöllen nachlassen/von den Streichen meines Hersens/ ehe dann käme / das der HERR gebietend/Thu vnd Stille.] Also hat auch der H. Antonius/als er lang vnd vil vor der Peynigung der Teuffel gebettet / vnd das er vber ein lange Zeit hernach von demselbigen erlöst gewesen/auffgeschryen: [Wo warest du / O guter IESV/wo warest du? Warumb bist du nicht von Anfang vorhanden gewesen / das du meine Wunden heylest?] Vnd es ist zu ihm ein Stimb geschehen/sprechend: [Antoni / ich war vorhanden. ich aber wartet zusehen deinen Streyt: Jesunder aber weil du manntlich strey tend nit nach gelassen/wil ich dir allzeit helfen.] Dergleichen wirdt schier auch von der H. Catharina von Senis gelesen/in ihrem Leben bey dem Curio. Vber dis ist ein herrliches vnd fürtreffliches Exempel / diser nothwendigen Beharlichkeit im Gebett/inn dem Büchlein / dessen Titul Pratum spirituale, Conon der Priester/da er zu dem Dienst des Lauffs bestellet war: Als er aber sahe/das er in dem Lauff der Weiber versucht wardt/da er auch schon also lang vnd vil erbettet / von diser Versuchung kondt er lediget werden/hat er wöllen weychen. Als er nun von dem Ort hat wöllen außgehen/ist ihm der H. Johannes der Tauffer entgegen gelauffen / vnd als er ihn drey mal auff den Nabel mit dem Zeychen des H. Creuzes zeychnete / sagt er ihm: Glaub mir Priester Conon / ich hab dich wöllen für disen Streyt mit einem Lohn verehren: Dieweil du aber nit wilt/so sihe / ich hab von dir disen Krieg hinweg genommen/es wirdt dich auch einig ges Weibs Anblick nit weytter beträben/du wirst aber des Lohns dises Wercks manglen. Dife Ding auß dem Prato spirituale. Welcher aber auß einem Kieselstein Feuer auff schlagen wil/ist nicht zufriden / das er nur einmal geschlagen hat/sondern schlägt mehr vnd abermaln / bis das er lestlich ein Fändlein aufschlägt: Also ein jetweder/welcher den HERRN bittet / vnd ob er schon nicht von stundan auff sein Gelübd nit erhöhet wirdt/verharre er doch/dann weil er verharret klopfend / wirdt er doch lestlichen seiner Bitt geweret werden. Derohalben auß dem/was der Psalmist saget: [Gelobet sey GOTT/der sein Gebett nit abgewendet hat / noch sein Barmhertzigkeit von mir/] folgt klärlich/das als lang GOTT dein Gebett nicht von dir hinweg nimbt / so wirdt er auch von dir sein Barmhertzigkeit nit abwenden. Das Argument vnd Anzeyg der zukünfftigen Barmhertzigkeit GOTTES / ist die Beharrung vnser Gebetts vnd entgegen.

Letzlich/die nothwendige Embsigkeit zubetten/oberwindet/heller als das Liecht/vnser Schwachheit vnd Krankheit selbstien. Dann zugleich wie ein Krancker/welcher kaum

Moral. in Iob.
lib. cap. 25.

De verb. Do-
minii serm. 1.

1. Corinth. 12.

In epist. ad Le-
tam.

In vita eius
per S. Athana-
sium apud Su-
riam, tom. 1.

Tom. 2. pag.
926.

Granat. in
sylua.

Gleichnuß.

Psalm. 65.

1. kaum auff den Füßen stehen mag/der bedarff einer stäten Nahrung / mit welcher er die Gleichnuß.
 2. strauchlenden Glider erhalte: Wie ein Blinder/welcher vber einen bösen vnd schweren
 3. Weg gehet/ eines stäten Führers bedarff: Wie ein Baum/der auff einen dürren Bo-
 4. den gepflanzt/bedarff stäts Wasser/darmit er besprenget werde / damit er Frucht bringe
 5. ge: Wie ein vnflätiger Orth/der auß sich selbst schädliche vnd vergiffte Dämpff läs-
 set/mit gutem Geruch zuerfüllen ist / demit derselbige nit Schaden gebäre: Wie auch
 ein Geschwür/mit seiner Brunst vnd His/das äußerste Fleisch nit anzündet/ mit kalten
 feuchtungen zukühlen ist. Eben auff dise Weys / die wir wegen des Standis der Na-
 tur schwach/durch die Begierden blind/auff den dürren Plan diser Welt gepflanzt/ei-
 nen stündenden Zunder der Sünden herumb tragend / mit dem Geschwür viler Sün-
 den bemackelt / müssen vnns mit stäten vnd embsigen Gebetten vnd Bittungen bey
 GOTT / gleich als dem allertauglichsten besten Medicament vnd Arzney zu solchen
 Vbeln gebrauchet. Derwegen so ist die Embsigkeit vnd Fleiß zubetten/eintweder auß
 dem Exempel vnd Mandat CHRISTI/oder auß Lehr vnd Gottesforcht der Heylig-
 en GOTTES/oder auß der Tugend des Gebetts selbst / oder auß dem Willen GOT-
 TES/der vns also vbet: oder auß mancherley vnsern Schwachheiten / oder zu vnserm
 grossen Gut vnd Verdienst/gänzlich allen vnd jeden nothwendig/nicht allein löb-
 lich vnd fruchtbarlich / so kan auff alle vnd jede Theyl dieses Orths ein Abtheilung ge-
 sehen. Von den Gebetten/in der Kirchen zunerrichten/haben wir
 in dem andern vnsern Promptuario, das ist/Catholischen Zeughaus/
 wider vnser Zeit Ketzer gesagt.

Auslegung des sechsten Theyls dieses
 Euangelij.

Dienet Gott mit Fasten vnd Betten.

Dies ist ein sitlicher Orth vnd Stell von dem Fasten / mit dem Gebett zu zufügen: Dergleichen hat dise heilige Wittib gethan: Also Fasten mit dem Gebett.
 auch Esdras/ da er das Volk auß der Gefängnuß inn sein Land wider Exempel.
 führen velt: [Wir haben (sagter) gefastet vnd gebettet / solches an vn- 1. Esd. 8.
 serm GOTT / vnd er höret vns / vnd es erschos vnns glücklich.] Die Kinder Israhel
 seynd zum ersten vnd andernmal von den Kindern Benjamin geschlagen worden / ob Iudith. 20.
 sie schon in einer guten Sach streiteten / bettend hernacher / vnd haben geweynet zu
 GOTT/vnd haben gefastet denselbigen Tag / vnd also haben sie dieselbigen vberwälti-
 gigt. Josaphat der König Juda/ als er gesehen/ das er von den Moabiten vnd Am- 2. Par. 20.
 moniten mit einem vnzähligen zusammengehaufften Kriegsheer gepeiniget vnd vmb-
 geben war / [stellet sein Angesicht zusuchen den HERREN / vnd ließ ein Fasten auß-
 rüffen/] vnd ein starcke Victori vñ Syg erlanget. Als Nehemias den König Artaxer-
 xen für die heilige Statt bitten velt/ damit die Mawren derselbigen widerumb möch-
 ten repariert vnd ersetzt werden/ sagt er von sich selbst: [Ich fastet vnd bettet vor Nehem. 1.
 GOTT dem Hüffel Daniel bittend vnd [bettend mit fasten/härin Kleyder vñ Aschen:]
 hat ein sonderbare Offenbarung empfangen/ von der Menschwerdung vnd Leyden
 CHRISTI. Also haben die Jünger des HERRN gethan: [Da nun dise dem HERRN Act. 13.
 dienet vnd fasteten/sprach der H. Geist zu ihnen. Sündert mir hinaus Paulum vnd
 Barnabam] vnd bald hernach: [Da fasteten sie vnd betteten vnd legten die Hand
 auff sie.] Herwiderumb als sie in vnderchiedliche Städt durch sonderliche Kirchen
 Priester beselten: [mit betten vnd mit fasten befolhen sie die dem HERRN. Daher Act. 14.
 sagt die Schrift: [Das Gebett ist gut/ mit fasten.] Dann zugleich wie ohne Speis Tobie 12.
 vnd Tranck ein vollkommenliche Erquickung des Leibs nit ist: Also ohne Fasten vnd Gleichnuß.
 Betten zusammen geknipft ist kein volkommlich Erlabung des Gemüts: vnd gleich wie
 die Speis Stärck bringt/ das Tranck die Speis mässigt / also streckt das Herz vnd 1. Cor. 4.
 vnd

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII
 22